Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 225. Freitag den 20. September. 1833.

Die geehrten auswärtigen Zeitungsleser, welche vom 1. Oktober k. M. auf die Düsseldorfer Zeitung sich zu abonniren gesonnen sind, werden gebeten, der mit Ende laufenden Monats zu bestimmenden Auflage wegen ihre Bestellungen den zunächst gelegenen Postämtern möglichst frühzeitig aufzugeben, in welchem Falle dieselben ihre Blätter gleich vom 1. an regelmässig und vollständig erhalten, welches Letztere bei später eingehenden Bestellungen, bei dem besten Willen der Expedition, oft nicht geschehen kann. Diejenigen, welche schon abonnirt sind, vermeiden dadurch eine unangenehme Unterbrechung, und die neu Hinzukommenden Defecte. — Hiesige wenden sich wegen des Abonnements direkt an die Expedition, Grabenstrasse Nr. 1156. Die Düsseldorfer Zeitung erscheint, incl. des Unterhaltungsblattes am Montage, (mit welchem, falls Sonntags Nachrichten von Wichtigkeit eingegangen, auch noch eine politische Beilage ausgegeben wird) täglich, und kostet mit Inbegriff der Stempelgebühren in hiesiger Stadt vierteljährig 1 Thlr. 15 Sgr., und in Postversendung auf allen Postämtern der Monarchie, ohne irgend eine weitere Erhöhung, vierteljährig 1 Thlr. 25 Sgr.

Preußen.

Berlin, vom 15. Sept. Se. Maj. der König sind gestern von Magdeburg zurückgekehrt.

— Aus Bunzlau schreibt man unterm 10. d. M.: „Gestern schon wurden, in Folge vorangegangener Nachrichten, Se. Maj. der Kaiser von Rußland und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen in hiesiger Stadt erwartet. Es hatten sich zu deren Empfange der Herr Oberpräsident von Merckel, die Kreis- und städtischen Behörden und die uniformirte Bürgerschaft versammelt. Abends war die Stadt aus freiem Antriebe der Einwohner festlich erleuchtet. Die Hohen Reisenden kamen aber erst heute früh um halb 8 Uhr hier an und setzten Ihre Reise nach Görlitz fort.“

— Den neuesten Nachrichten aus den drei schlesischen Regierungsbezirken zufolge, ist die Getreideerndte in der Provinz Schlesien wegen des anhaltenden Regens in den Monaten Juli und August nur mittelmäßig gewesen. In der Provinz Sachsen dagegen ist sie hinsichtlich des Körnerertrags überall besser ausgefallen als man es erwartet hatte. Der Stroh- und Heugewinn war jedoch nur gering.

— Zu den sehenswerthesten und interessantesten Etablissements der Rheinprovinz gehört die große Eisengießerei und Maschinenfabrik zu Sterkrade im Kreise Duisburg (Regierungsbezirk Düsseldorf.) Die Besitzer derselben haben seit einigen Jahren die ausgedehnte Anlage ungemein vervollkommnet und beschäftigen jetzt etwa 500 Familien. In diesem Augenblick haben sie unter andern 6 Dampfmaschinen in Arbeit.

— Der Mechanikus Ulhorn zu Grevenbroich im Regierungsbezirk Düsseldorf hat vor Kurzem eine für die griechische Regierung bestimmte Prägemaschine von 2000 Rthlr. Werth nach München abgesendet. (Staatsz.)

Münster, vom 17. Sept. Der gestrige Tag war Zeuge einer erhebenden religiösen Feierlichkeit, welche in unserer hohen Domkirche Statt fand. Es war die Weihe des Hochwürdigsten Herrn Cornelius Ludwig, Bischofs in partibus zu Curium und Weihbischofs von Holland, Barons van Wykerslooth van Schalkwyk, welche Weihe Se. Hochwürden, dem Vernehmen nach, aus alter Anhänglichkeit an unsere Stadt, woselbst Hochdieselben (in dem damals berühmten Institute auf Willinghege) den ersten Grund zu ihren gelehrten Studien legten, und aus persönlicher Werthschätzung unseres verehrten Bischofs, der wohl die Mehrzahl der jetzt in Holland lebenden kathol. Priester geweiht hat, hiesigen Orts vorgenommen zu sehen wünschten. Um 8 Uhr Morgens begann die Feierlichkeit, zu welcher der mittlere Raum der Domkirche nach den im römischen Pontifikal enthaltenen Vorschriften eingerichtet worden war. Die Consekration verrichtete nach dem eben daselbst vorgeschriebenen Rituale Se. bischöfliche Gnaden Caspar Maximilian, Freiherr von Droste zu Vischering, Bischof von Münster und Domprobst zu Minden, unter Assistenz der Hochwürdigsten HH. Carl, Weihbischof von Cöln und Domprobst allda, Freiherr von Beyer, und Clemens, Weihbischof von Münster, Freiherr von Droste zu Vischering. Mit aller jener Würde und Pracht ausgeführt, welche die kathol. Kirche bei solchen Gelegenheiten entfaltet, endigte die Ceremonie gegen 11 Uhr. Eine unzählige Menge Andächtiger aus allen Ständen wohnte derselben bei, sichtbar erbauet, und ergriffen von dem Gedanken, daß bei der von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande dem neuen Hrn. Bischofe verliehenen Bestätigung seiner kirchlichen Würde der eben vollzogene religiöse Akt unsern katholischen Mitchristen in Holland eine Wohlthat gewährt, deren sie seit Jahrhunderten beraubt waren. (Der in Holland allgemein verehrte Prälat wird nämlich die Befugniß haben, seinen kathol. Mitbürgern die h. Sakramente der Firmung und der Priesterweihe zu spenden.)

Oestreich.

Wien, vom 11. Sept. Am 11. oder 12. wurde Se. Maj. in München-Grätz erwartet, wo der kais. russ. Vicekanzler, Graf v. Nesselrode, am 8. angekommen war.

Schweiz.

Neuenburg. Der 12. Sept. ist der Jahrestag der Vereinigung Neuenburgs mit der Schweiz; vor 2 Jahren wurde er zum Ueberfall der Stadt durch die Bourquinschen Horden benutzt. Um nun die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu handhaben, hat die Regierung durch eine Verordnung vom 9. d. auf diesen Tag alle öffentlichen Zusammenkünfte, alles Schießen, Feuer auf den Höhen, überhaupt jede Handlung, welche unter den gegenwärtigen Umständen als eine Aufforderung zu ruhestörenden Auftritten angesehen werden kann, untersagt, und allen Dawiderhandelnden die Strafe des Gesetzes angedroht. Die „überwiegende Mehrheit“ derjenigen, welche nach den wiederholten Berichten öffentlicher Blätter in Petitionen an den König von Preußen und an die Tagsatzung gegen den Trennungsbeschluß des gesetzgebenden Raths sich ausgesprochen haben sollen, ist nicht vorhanden. Der Constitut. neufch. zeigt durch Angabe der einfachen Zahlenverhältnisse, daß die an den König gerichteten Petitionen 3582 Unterschriften tragen, daß die Zahl der Wahlmänner sich auf 8000 beläuft, daß die Zahl der Aktivbürger über 12,000 beträgt, und daß somit jene s. g. überwiegende Mehrheit nur den Drittel der Aktivbürger ausmacht; nicht zu gedenken, durch welche Mittel die Unterschriften erbettelt worden sind, wie viel Falliten, Verurtheilte, Minderjährige ꝛc. man hat stimmen lassen, wofür jenes Blatt den Beweis zu liefern erbötig ist.

Zürich, vom 12. Sept. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung trug eine Petition von Neuenburgern in Bern auf Nichtzulassung der beiden Neuenburgischen Gesandten in der Tagsatzung an, weil sie für die Trennung Neuenburgs von der Schweiz gestimmt haben. Petitionen von

Neuenburgern im franz. oberrh. Departement, in Tramelan, dem Erguel, Lachaurdefonds ꝛc. protestiren gegen die Trennung Neuenburgs von der Schweiz. Diese Petitionen werden ad acta gelegt.

Vom 14. Sept. Ein Bericht der eidgenössischen Kommissarien im Kanton Basel vom 9. d. zeigte in der gestrigen Sitzung der Tagsatzung an, daß die Einführung der neuen Verfassung im ganzen Kanton Basel-Landschaft vollständig Statt gefunden habe, Ordnung und Ruhe allda herrsche, und daß demnach die militärische Okkupation der Landschaft nunmehr aufhören werde, alles nach den Bestimmungen des Tagsatzungsbeschlusses vom 26. v. M. Der Gesandte von Stadt-Basel wünschte bei diesem Anlasse abermals dringend, daß auch die Okkupationstruppen in der Stadt vermindert werden möchten. Die Tagsatzung beschloß, die Kommissarien zu bevollmächtigen, ein Bataillon derselben im Einverständniß mit den Truppenkommandanten zu entlassen.

Bern, vom 12. Sept. Der Befehl soll hier angelangt seyn, die zur Besetzung Neuenburgs bestimmte Division nach Hause zu entlassen.

Basel, vom 14. Sept. In der neulich mit Basel-Landschaft vereinigten Gemeinde Maisprach, welche schon unterm 4. Aug. von landschaftlicher Mannschaft überfallen und zum Theil geplündert wurde, sind in der letzten Woche aufs Neue Gewaltthätigkeiten verübt worden. Mittwochs den 4., Nachts, wollten nämlich die Bauser mit den wenigen Revolutionsmännern von Maisprach einen noch größern Freiheitsbaum, als den schon errichteten, im Dorfe setzen, und verlangten, daß die ruhigen Bürger diesem Akte beiwohnen sollten, die sie dann auch aus ihren Häusern und zum Theil aus den Betten herbeiholten, um sie zu zwingen, dabei zu arbeiten. Einer wurde sogar von seiner sterbenden Mutter, die auch bald darauf verschied, weggeschleppt, ein andrer unter Mißhandlungen gezwungen, das Loch zu graben, noch andern Pistolen und Stutzer auf die Brust gesetzt. Sämmtliches aber blieb in der Nähe von 4000 Mann eidgen. Truppen noch ohne die mindeste Ahndung. Welche Empfindungen sich indessen der unglücklichen Gemeinden bemeistern müssen, die durch Beschluß der Tagsatzung dahin gegeben, nicht einmal vor solchen Quälereien sicher sind, läßt sich denken. (Basl. Z.)

— Die eidgen. HH. Kommissarien haben durch ein Schreiben vom 12. d., d. d. Rheinfelden, angezeigt, daß sie, nachdem nun die Konstituirung der mit Basel-Landschaft neu einverleibten Gemeinden vollzogen, dem Divisionskommandanten den Auftrag ertheilt haben, die militärische Besetzung der Landschaft aufzuheben und die daselbst noch stationirten Truppen einstweilen in die Stadt zu ziehen, da über eine fernere Reduktion derselben die hohe Tagsatzung noch nichts verfügt habe. (Sieh jedoch oben den zweiten Art. Zürich zu Ende.)

Deutschland.

Die Allg. Ztg. enthält Nachstehendes vom Main vom 10. d.: In einer Berner Zeitung dem „Volksfreunde" hieß es kürzlich: „Man habe aus Frankfurt sichere Nachricht, daß das dortige diplomatische Korps über die energischen Schritte der Tagsatzung sich sehr freue, und darin eine Bürgschaft für fernere Aufrechthaltung innerer Ordnung und guter Nachbarschaft finde." — Eine andere Schweizer Zeitung nennt den gegenwärtig in Frankfurt anwesenden eidgenössischen Agenten Hrn. v. Tillier als diese sichere Quelle. — Indem wir dahin gestellt seyn lassen, wie es sich mit der angeführten Quelle verhalte, und die Wahrheit dieser Anführung zu bezweifeln Ursache haben, können wir nicht umhin zu bemerken, daß jedenfalls bei der erwähnten Nachricht jener Berner Zeitung eine plumpe Täuschung auf Kosten der Wahrheit obzuwalten scheint. Die deutsche Bundesversammlung wird über die Revolution, welche die Ordnung der Dinge in der benachbarten Schweiz erschüttert und umgestaltet hat, wohl nicht anders denken, als so viele rechtliche und verständige Leute. Der Geist und die Tendenz der Partei, welche gegenwärtig in jenen Wirren triumphirt, können dem Bundestage um so weniger verborgen seyn, als mehrere der Koryphäen dieser Partei in den revolutionären Umtrieben, die auch in Deutschland seit etwa zwanzig Jahren statt gefunden, Rollen gespielt haben.

Stuttgart, vom 16. Sept. Das Militär, das vor einigen Monaten beim Einmarsche der Polen in die Schweiz nach Rottweil und die dortige Gegend beordert wurde, ist gestern wieder hier eingerückt.

Rheinbaiern. In der Sache Wirth's, Rost's und Baumann's wurden bei dem Zweibrücker Gericht sogleich die nöthigen Schritte gethan, um sie gegen Kaution in provisorische Freiheit zu setzen. Wegen Rost und Baumann nahm das Gericht die Kaution an, die Staatsbehörde legte aber Opposition dagegen ein; in Bezug auf Wirth hingegen wurde die Kaution verworfen. Das Gericht soll erklärt haben: Wirths Freilassung vertrage sich mit der Ruhe des Landes nicht. Wirth hat dagegen Opposition eingelegt.

Karlsruhe, vom 16. Sept. In der Sitzung der 2. Kammer vom 7. d. ward die Frage aufgeworfen, ob die Regierung noch die Vollmacht der Kammer von 1831 zum Anschluß an den preuß. Zollverein für die jetzige Finanzperiode benützen könne; sie ward von allen Sprechern, mit Ausschluß des Abgeordneten Schaaff, verneint. Da jedoch die Regierungskommission glaubte, daß man die Frage nicht so leicht abthun könne, so ward auf den Antrag des Abgeordneten Posselt beschlossen, so bald als möglich dieser Frage eine eigene geheime Sitzung zu widmen. Der Abg. Sander griff eine Bemerkung des Finanzministers auf und erklärte: der Hr. Finanzminister habe die Kammer auf das hingewiesen, was die Zeitungen über den preuß. Zollverein enthielten; es sey aber darin enthalten, daß der preuß. Zollverein von vielen deutschen Staaten angenommen worden, und daher zu erwarten sey, er werde sich wohl bald über ganz Deutschland ausdehnen. Nun sey es aber eine ausgemachte Sache, daß die Zolleinnahmen Badens durch den Anschluß an den preuß. Zollverein bedeutend sich veringern würden; da aber der Hr. Finanzminister gerade die niedere Zolleinnahme gegen die von der Kommission beantragte höhere vertheidige, so müsse er jene Aeußerung des Hrn. Finanzministers in Zusammenhalt mit dem letztern Umstand dahin übersetzen: Es ist sicher anzunehmen, daß das Großherzogthum Baden sich bald dem preuß. Zollvereine anschließen wird. Aus so Manchem, was übrigens die Regierung auch ohne Vollmacht der Kammer gethan habe, müsse er schließen, daß die Regierung die Entscheidung der Frage, ob die Vollmacht der Kammer von 1831 zum Anschluß an den preuß. Zollverein fortdauere oder nicht, nicht zur Lebensfrage über den Anschluß an den preuß Zollverein erheben werde, sondern er hege die feste Ueberzeugung, daß sich Baden in der Lage befinde, sich nächstens dem preuß. Zollvereine anschließen zu müssen. Dieser ganzen Auseinandersetzung widersprach der Finanzminister nicht.

Mainz, vom 16. Sept. Se. Maj. der König von Preußen haben heute durch den Herrn Generalmajor und Festungskommandanten, Frhrn. v. Müffling, dem hiesigen Pfarrer von St. Stephan, Hrn. Merz, als Anerkennung seiner eifrigen und uneigennützigen seelsorglichen Bemühungen um den katholischen Theil der königl. preuß. Garnison, besonders um die Kranken dieser Konfession in dem hiesigen Lazareth, den rothen Adlerorden überreichen lassen.

Portugal.

Den Briefen zufolge, welche die Times aus Lissabon erhalten, arbeiteten alle Klassen des Volks, und selbst die Weiber, an den Festungswerken, und zwar verrichteten sie dieses harte Tagewerk mit solcher Freude und schienen sich dabei so glücklich zu fühlen, wie man dies seit lange nicht gesehen hatte. Nichts könne dem Hasse gleichkommen, den man allenthalben zu Lissabon gegen die Miguelisten an Tag lege, was sich daher erkläre, daß diese Hauptstadt allein der Tyrannei Don Miguels und den schrecklichen Folgen derselben mehr ausgesetzt gewesen sey, als das ganze übrige Portugal zusammengenommen. Die Vernichtung der Weine zu Oporto scheine, indem dadurch die handeltreibende Klasse, welche sich gewöhnlich um die politischen Angelegenheiten gar nicht kümmere, aufgebracht worden, der Sache Don Miguels viel geschadet und ihm die wenigen noch übrig gebliebenen Anhänger entfremdet zu haben.

Die Linie der Festungswerke erstreckt sich von Alcantara bis Madre de Dios, und umgibt die Hauptstadt, mit Ausnahme der Vorstädte.

Das Dekret Don Pedros in Betreff der mit den Waffen in der Hand ergriffenen Miguelisten lautet:

„In Erwägung, daß es unter den gegenwärtigen Umständen wesentlich nöthig ist, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen und die portugiesische Nation so schnell wie möglich von den Gräueln des Bürgerkriegs zu befreien, in welchen eine Faktion in ihrer Verzweiflung sie stürzen will, — habe ich für dienlich erachtet, im Namen der Königin Folgendes zu dekretiren:

„Art. 1. Die Personen geistlichen und weltlichen Standes, welche mit den Waffen in der Hand werden ergriffen werden, so wie die Militärbeamten, welche irreguläre Korps, unter welcher Benennung es seyn mag, anführen, oder welche man mit diesen Korps vereinigt finden würde, sollen auf der Stelle erschossen werden. Demzufolge wird der Befehlshaber der Truppenabtheilung, von welcher sie verhaftet worden, ein aus drei Personen bestehendes Kriegsgericht versammeln, welches nach summarischer Verhörung der Schuldigen das Urtheil sprechen wird, dessen Vollstreckung von der Genehmigung des besagten Befehlshabers abhängt, wenn er dieselbe für dienlich erachtet.

„Art. 2. Alle den Bestimmungen des gegenwärtigen Dekrets entgegenstehende Gesetze sind suspendirt. Der Minister Staatssekretär des Kriegsdepartements ist mit der Vollziehung des Gegenwärtigen beauftragt.

„Gegeben den 22. August 1833.

„Don Pedro, Herzog von Braganza.

„Augustin Joseph Freire."

Es finden sehr viele Absetzungen von Beamten statt; die Sequestirungen dauern fort, und es sind wegen der Verwaltung der in Beschlag genommenen Güter Befehle erlassen worden.

Großbrittanien.

London, vom 14. Sept. Wie man vernimmt, ist die Abreise der Königin Donna Maria nach Lissabon, welche anfänglich auf Sonntag den 15. d. festgesetzt war, auf Mittwoch den 18. verschoben worden.

Frankreich.

Paris, vom 15. Sept. Man schreibt aus Bayonne auf telegraphischem Wege:

„Aus Depeschen, welche von Madrid an verschiedene Konsuln übermacht worden, geht, wie man sagt, hervor, daß am 5. d. ein sehr ernstliches Gefecht zwischen den Truppen Don Miguels und denen des Generals Villaflor stattgefunden hat. Der Vortheil blieb auf Seite des Letztern. Die constitutionellen Truppen rückten unter dem Zujauchzen der ganzen Bevölkerung wieder in Lissabon ein.

„Diese Nachricht wäre durch einen von Lissabon an Hrn. Addington zu Madrid abgeschickten außerordentlichen Kurier überbracht worden."

Niederlande.

Die Staatscourant bestätigt die Rückkehr des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von London in folgender Weise: Der Baron Verstolk van Soelen, einer von Sr. Maj. Bevollmächtigten zu London, wird höchstwahrscheinlich heute (den 16.) mit dem Dampfschiffe „der Batavier" herüberkommen, und hier erwartet, um bei der gegenwärtig stattfindenden Vertagung der Zusammenkünfte der Londoner Konferenz, der Regierung mündliche Erläuterungen über die Lage der Unterhandlungen zu geben.

Belgien.

Man versichert, es sey beschlossen worden, daß alle noch an der Gränze stehende Truppen nach dem Innern des Landes zurückkehren und kasernirt werden sollten. Diese Maßregel würde den Bewohnern jener Gegenden, welche seit drei Jahren durch die Einquartierungen so sehr belästigt worden, einige Erleichterung gewähren.

— Die in der belgischen Armee sich einwurzelnde Augenentzündung ist ein großes Drangsal für die Soldaten, die Familien und die Nation. Es gibt keine Gemeinde, wo man nicht vom Dienst entlassene Milizen in einem beklagenswerthen Zustande erblickte, die Einen völlig erblindet, die Andern mit so geschwächtem Gesicht, daß sie ihren Familien zur Last fallen. Der Moniteur hat eben angezeigt, daß bereits 279 dieser Unglücklichen für würdig erachtet worden, eine Pension zu beziehen.

Türkei.

Die Zeitung von Venedig vom 3. Sept. enthält folgendes Nähere über die Vorfälle in Scutari: „Wir haben Briefe aus Scutari vom 16. Aug. vor uns, welche von völlig glaubwürdigen Personen herrühren. So viel aus ihren ziemlich verwirrten Erzählungen hervorgeht, so scheint es, daß der jetzige Wessier sich der Schätze Jussuff Bei's, des Sohns seines Vorgängers, bemächtigen wollte, und darum dessen Tod beschloß. Er hatte zu dem Ende am 7. Aug. 60 Bewaffnete aus der Veste ausgesandt, welche sich an einem Wege in Hinterhalt legten, wo der Bei mit seinem Gefolge vorbei mußte, wenn er aus der Veste mit seinem Gefolge nach Hause zurückkehrte. Kaum war der Bei an dem Hinterhalte vorbei, als die Bewaffneten Feuer auf ihn gaben, das von ihm und seinem Gefolge erwiedert wurde. Auf beiden Seiten blieben Viele todt oder verwundet auf dem Platze, weil der Wessier gleich im Beginne des Kampfes den Seinigen eine Verstärkung von 200 Mann aus der Veste zusandte. Bei dem ersten Lärmen des Gefechts wurden der Bazar und alle Boutiquen geschlossen, und Türken wie Rajas zogen sich in ihre Häuser zurück. Die Soldaten verbreiteten sich nun in der Stadt, verwundeten, tödteten und beraubten wer ihnen aufstieß, und schlugen einem armen christlichen Schneider, der die ihm anvertrauten Kleider in seiner Boutique vertheidigen wollte, den Kopf ab. Am Eingange des großen Platzes war eine Wache aufgestellt, welche die Bürger hinderte nach Hause zurückzukehren, mehrere entkamen jedoch durch eine andere Straße. Vierzehn Bürger wurden in dem Streite getödtet und 15 verwundet, obgleich keiner etwas gegen die Angreifer unternommen hatte. Sie sandten eine Deputation, bestehend aus Türken und Christen, an den Großherrn, um Gerechtigkeit zu verlangen. Beim Abgang der letzten Nachrichten war der Bazar noch immer geschlossen."

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commune Düsseldorf.

Geburten.

Den 6. Sept., Gertrud, T. des Gärtners Lambert Franken und der Marg. Davertshoven, Hamm. Isabelle Sophie Caroline, T. des Lieutenants im königl. 5. Ulanenregiment Adolph A. E. L. Freiherrn von der Horst und der Marie J. J. Freiin von Schmitz-Grollenburg, Ddorf. Elisabeth, T. des Schuhmachers Wilhelm J. Busch und der Odilie Theisen, Bilk. Den 8. Anton Otto Ludwig, S. des Lehrers der Max-Freischule Anton Fried. W. Basse und der Marianne Reinhausen, Ddorf. Margarethe Caroline Catharine, T. des Barbiers Franz H. J. Kurtz und der Caroline Lichtschlag, Ddorf. Wilhelm, S. des Schreinermeisters Joseph Johnen und der Anne Marie Heinrichs, Ddorf. Den 9. Marie Therese, T. des Bedienten Ferdinand Brandt und der Catharine J. Hoff, Pempelfort. Christine Hubertine, T. des Kunstgärtners Anton Leven und der Elisabeth Burgartz, Ddorf. Wilhelm Heinrich, S. des Spezereihändlers Caspar J. Spickhoff und der Marie Catharine Kaulen, Ddorf. Den 10. Friedrich, S. des Rothgerbers Jacob Roden und der Eve Bensberg, Neustadt. Catharine, T. des Taglöhners Peter Oberheid und der Anne Christine Stöck, Derendorf. Den 13. Franz Joseph, S. des Schuhmachers Johann J. T. F. Heidkamp und der Anne Clare Schieren, Ddorf. Den 13. Godfried Wilhelm, S. des Bäcker- und Brauermeisters Johann J. Döhmen und der Catharine Thelen, Ddorf. 1 uneheliches Kind. Total 14.

Heirathen.

Den 7. September, der Schiffer Peter W. Hecker mit Anne Marie Hansen, beide aus Hamm. Den 9. der Drechsler Ludwig Becker aus Kreuznach, mit Francisce Elisabeth Esser, aus Derendorf. Der Gärtner Johann Jacob Bürger aus Derendorf mit Agnes Damp aus Hülchrath. Der Farber Johann Th. Gliedt aus Warendorf, mit Sibille Agnes Bergmeister aus Derendorf. Der Kleidermacher Heinrich Vollmacher aus Benrath, mit Anne Josephe Felten aus Derendorf. Der Kratzenmacher Gerhard Heinrich Siebold mit Elisabeth J. C. Wippel, beide von hier. Der Schuhmacher Johann C. T. J. Streszinsky mit Catharine H. Wolff, beide von hier. Der Taglöhner Peter Bender aus Derendorf, mit Anne Gertrud Hopen aus Calcum. Den 10. der Kaufmann Franz J. A. Sitzler aus Kietzingen, mit Amalie C. M. J. Krauß aus Ansbach. Der Taglöhner Leopold W. V. Pöllen aus Neustadt, mit Anne Gertrud Wilbertz aus Niederembt. Den 12. der Gärtner Johann W. J. Scheurenberg mit Catharine Gert. Schwiertz, beide aus Hamm. Der Oekonom Peter Mathias Schwartz von hier, mit Margarethe Elisabeth Spatz aus Venloo.

Total 12.

Sterbfälle.

Den 6. September, Hubert A. J. Düncker, alt 6 T. Ddorf. Den 7. der Invalid Peter Stummer, alt 43 J. Ddorf. Petronelle Gönnerwein, Ehegattin des Taglöhners Aloys J. J. Wirtz, alt 38 J., Ddorf. Den 10. Friedrich Roden, alt 2 St., Neustadt. Caroline Mebus, Ehegattin des Unteroffiziers Johann H. P. Schmidt, alt 25 J., Ddorf. Agnes Eferts, Ehegattin des Fuhrmanns Peter Krenkels,

alt 28 J., Grafenberg. Den 11. Johann Hubert Bischoff, alt 2 J., Ddorf. Der Taglöhner Theodor Dicker, Ehegatte, alt 55 J., Lierenfeld. Der Steinhauer Carl Dereum, unverheirathet, alt 22 J., Ddorf. Total 9.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die unterm 10. dieses erlassene Aufforderung, werden die Bäcker und Metzger der Gemeinden Düsseldorf, Neustadt, Pempelfort, Derendorf, Golzheim, Flingern, Mörsenbroich, Hamm und Bilk in der Oberbürgermeisterei Düsseldorf, so wie der Gemeinden Ober- und Niederkassel und Herdt hierdurch aufgefordert, sich an nachstehend genannten Tagen behufs Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter zur Vertheilung der Gewerbesteuer pro 1834 auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Daß die genannten Gewerbtreibenden sich in dem bestimmten Termin zur Wahl einfinden werden, erwarte ich um so viel mehr, als sie dabei ihr eigenes Interesse finden.

Die Wahlen finden statt:

A. der Bäcker
am Dienstag den 24. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr.
B. der Metzger
an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr.

Düsseldorf den 17. Septbr 1833.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Viehmärkte zu Cleve.

Der erste diesjährige Herbst-Viehmarkt fällt auf Dienstag den 24. September Die vier andern folgen von 14 zu 14 Tagen, also am 8. und 22. October und 5. und 19. November.

Cleve den 16. September 1833.

Der Bürgermeister
Ondereyck.

Folgende den Erben Kellner Clouth zu Düsseldorf gehörige Grundstücke, in der Gemeinde Neuß gelegen, sollen am Donnerstage den 26. September 1833, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Stadtrath Eyckeler zu Hamm öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. 1 Morgen 1 Viertel 29 Ruthen bergisch an der Schanze,
2. 2 Viertel 35¼ Ruthen Kappusland, das oberste Stück genannt,
3. 8 Ruthen Kappusland auf dem Kappus Orth.

Coninx.

Dienstag den 1. Oktober soll auf Ersuchen der Frau Wittwe Heinrich Haasters, ohne besondern Stand zu Düsseldorf wohnhaft, das derselben in ungetheilter Gemeinschaft mit ihren minderjährigen Kindern zustehende, zu Düsseldorf vor Anker liegende Rheinschiff erster Größe, genannt „Louise von Duisburg“ von 4960 Zentnern Ladungsfähigkeit mit sämmtlichen dazu gehörigen Schiffereigeräthschaften unter sehr annehmbaren Bedingungen einer öffentlichen Versteigerung abermals ausgesetzt werden.

Die Versteigerung findet statt zu Düsseldorf auf erwähntem Schiffe Nachmittags um drei Uhr.

Düsseldorf den 18. September 1833.

Der Königl. Notar
Lucas

Provisorischer Verkauf.

Auf Ansteben der Geschwister Wilhelm Winzen, Lehrer, Catharina Winzen ohne Gewerbe, Peter Winzen, Hufschmied, und Anna Maria Winzen ohne Geschäft, erstere zwei in Strümp, Friedensgerichtsbezirk Uerdingen, und letztere beide in Kalkum Bürgermeisterei Kaiserswerth wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Cremer,

wider

1) den Ackersmann Christian Hümbs zu Kalkum wohnhaft, als Vater und Vormund seiner bei ihm wohnenden minderjährigen Tochter Elisabeth Hümbs, ohne Geschäft, und 2) den Ackersmann Christian Heesen in Serm wohnend, als Gegenvormund der genannten Minderjährigen, Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Diederichs, und in Folge der von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 31. Januar und 4. Juli laufenden Jahrs erlassenen Erkenntnisse, sollen

am Dienstag den 1. Oktober künftig

Nachmittags 2 Uhr, bei dem Wirthe Johann Schmitz zu Kalkum, die hiernach beschriebenen, in der Gemeinde Kalkum gelegenen Immobilien vor dem unterzeichneten hierzu committirten Notar zum provisorischen Verkaufe öffentlich ausgesetzt werden, nämlich:

1. Ein zehntpflichtiges Stück Ackerland auf'm Diepacker, groß 2 Morgen 59 Ruthen 50 Fuß, taxirt zu 185 Thlr.
2. Ein Ackerstück auf der Hofrieth, groß 3 Morgen 149 Ruthen 50 Fuß, wovon ein Morgen zehntfrei und das Uebrige zehntpflichtig ist, taxirt zu 255 Thlr.
3. das an der Dorfstraße in Kalkum gelegene, mit Nr. 38 bezeichnete Wohnhaus, mit angebauter Stallung, Schmiede, Backhaus, Scheuer, Obst- und Gemüsegarten und dem dazu gehörigen ⅔ Köthergerechtsam, taxirt nach Abzug der darauf haftenden Lasten, zu 1371 Thlr. 20 Sgr.
4. Eine Wiese am Niedenerholz, groß 2 Morgen 71 Ruthen 90 Fuß, taxirt zu 65 Thlr.
5. Ein zehntfreies Ackerstück an der Eckers, groß ¾ Morgen, taxirt zu 48 Thlr.
6. Ein zehntpflichtiges Ackerstück am Gerichtsschreiberswege, groß 1 Morgen 83 Ruthen 90 Fuß, taxirt zu 95 Thlr.
7. Ein dito dito daselbst, groß 1 Morgen 54 Ruthen 90 Fuß, taxirt zu 83 Thlr.
8. Ein dito dito am Mühlenacker gelegen, groß 1 Morgen 114 Ruthen 40 Fuß, taxirt zu 145 Thlr.

Die Verkaufsbedingungen, die vorangeführten Erkenntnisse und die nähere Beschreibung der Immobilien sind bei dem unterzeichneten Notar einzusehen

Kaiserswerth den 14. Septbr. 1833.

Jh. Herschbach

Bei G. D. Bädeker in Essen und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf ist folgendes neue Werk zu haben:

Der
Kaufmann als Banquier,
oder
theoretisch-praktischer Unterricht in den Gesammtwissenschaften des Banquier-Geschäfts.

Zum Selbstunterricht für Handlungsbeflissene und als
Contor-Handbuch
zum praktischen Gebrauch für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Handlungs- u. Meßreisende, so wie für gebildete Geschäftsmänner überhaupt.
Von
M. Heinemann.
Berlin 1833 broch. Preis 2½ Thlr.

Mein wohl assortirtes Lager englischer und holländischer
Zeichnenpapiere
von vorzüglicher Qualität in jeder Größe und zu den billigsten Preisen empfehle ich hiemit bestens.

G. D. Bädeker, Buchhändler in Essen.

Nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft hört die bisher unter der Firma von Reuscher et Nelsen bestandene Seidenfabrik mit dem heutigen Tage auf, und ist die Liquidation derselben dem Associe Ferdinand Nelsen übertragen.

Indem ich hievon unseren Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige mache, verbinde ich damit zugleich die Anzeige, daß ich das Geschäft künftig unter meinem Namen fortsetzen werde, und empfehle mich dem fernern Wohlwollen bestens.

Kaiserswerth den 16. Septbr. 1833.

Ferd. Nelsen

Einem geehrten Handelsstande zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit meinem Schiffe bis zum 24. d. Mts. auf Uerdingen und Düsseldorf in Ladung liege, und empfehle mich zu allen Aufträgen bestens.

Rotterdam den 16. Septbr. 1833.

H. Wilson.

Einladung.

Beim Eintreffen des Garather Jahrmarktes, womit zugleich die Kirmes verbunden ist, wird am 29. September bei Unterzeichneter gutbesetzte Tanzmusik gehalten; es werden alle Freunde und Gönner zu diesem Vergnügen ergebenst eingeladen.

Wittwe Schwaab.

Anweisung zu Kapitalien bei P. A. Dahm.

Salomon Kahn,
Hundsrückenstraße Nr. 573, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit dem An- und Verkauf alter und neuer Kleidungsstücke, ächtem und unächtem Silber, Mobilien und allen dahin gehörigen Gegenständen.

Ein fast neuer Laden, für Putz- und Ellenwaaren eingerichtet, nebst Theke und rundem Fensterkasten ist billig zu kaufen, bei Schreinermeister Deuß auf der Ratingerstraße.

Dasjenige Mitglied von der Gesellschaft, das am Sonntag Abend bei Hrn. Capellen aus Irrthum seinen eigenen Hut nicht hat mitgenommen, beliebe denselben zurückzubringen und den seinigen bei Hrn. Capellen in Empfang zu nehmen.

Der Schlossermeister Ph. Heinr. Schmitz auf der Bolkerstraße am Eingang zu der evangelischen Kirche empfiehlt seine vorräthigen bereits fertigen Fournoise und Kochmaschinen nach beliebiger Form, geschliffene und verzierte Säulen-Oefen verschiedener Größe, und sonstige Eisenwaaren.

[400] Eine Handkalander
fast ganz neu, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

[404] Zwei starke Arbeitspferde sind unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen. Wo sagt die Exped. dieses Blattes.

[188] Ein mit der niederländischen Brennerei bekannter Knecht kann unter Beibringung guter Zeugnisse gleich eine angenehme Condition finden. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

[401] Es wird ein braves Mädchen gesucht, welches Kochen und die Hausarbeit versteht. Von wem, zu erfragen bei der Expedition dies. Bl.

In dem, auf der Bastionsstraße dahier gelegenen, mit Nro. 1360 bezeichneten Hause steht der obere Stock, bestehend in vier Zimmern, zu vermiethen. Das Nähere hierüber zu erfahren auf dem Burgplatz Nr. 508.

In der Grabenstraße Nr. 1077 sind auf dem zweiten Stocke drei Zimmer zu vermiethen.

Alleestraße Nr. 629 ist die erste Etage zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.